Zeitschrift: Schweizer Revue : die Zeitschrift für Auslandschweizer
Herausgeber: Auslandschweizer-Organisation
Band: 16 (1989)
Heft: 3

Artikel: Der Grosse Walserweg : quer durch die Alpen
Autor: Schaerer, Heidi
DOI: https://doi.org/10.5169/seals-909972

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 09.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

Der Grosse Walserweg

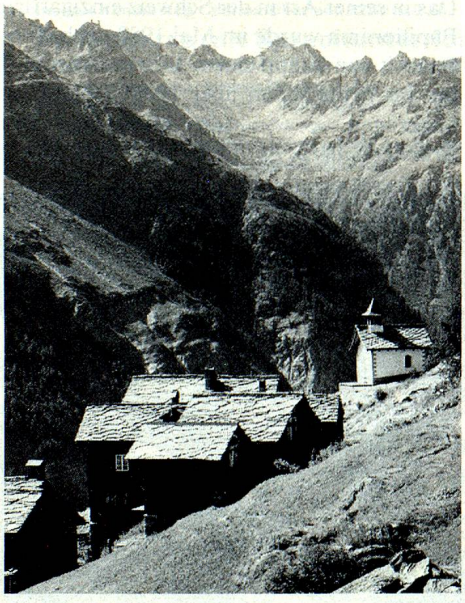
Quer durch die Alpen

Die Walser des Mittelalters machten hochalpine Gebiete urbar und liessen sich dort nieder. Zu Auswanderern und Siedlern wurden sie durch die wirtschaftliche Notwendigkeit: Nur ein einziges Familienmitglied konnte den angestammten, unteilbaren Familienbesitz behalten. Die übrigen Mitglieder waren gezwungen, auszuwandern und an neuen Orten Siedlungen zu gründen.

50 Etappen – zu Fuss

Zu den verschiedensten Walsersiedlungen führt nun der Grosse Walserweg, der von der Schweizerischen Verkehrszentrale realisiert worden ist. Die Wanderroute zieht sich in 50 Etappen auf 850 Kilometern dahin. Mit Ausnahme der Bergwanderung und Gletschertour über den Theodulpass sind die Routen zwar anspruchsvoll, aber, wie Kenner sagen, «leicht begehbar».

Den Grossen Walserweg darf man aber nicht als den eigentlichen Emigrationsweg der Walser (Kurzform für Walliser) betrachten. Es handelt sich um Wanderungen entlang den Stätten der Walser Kultur. Als eine «Lebenswanderung» bezeichnet Arnold Niederer, Professor für Völkerkunde, Zürich, die Wanderung auf den «Spuren einer eigenwilligen Minderheit». Es sei ein Wandern nicht nur um des Wandern willens, sondern gleiche einer Entdeckungsreise: Kultur könne so nachvollzogen werden.



Heimischgartu, alte Walsersiedlung auf 2110 m, am Weg vom Saaser-Tal über den Monte-Moro-Pass nach Macugnaga.

Grosser Unabhängigkeitswille

Schon vor dem Jahr 1000 haben sich alemannische Siedler als Nachkommen eines Nomadenvolkes im Goms niedergelassen. Frei sein und in Frieden arbeiten und leben können, das wollte dieses Hirtenvolk, das den hochgelegenen Boden nutzbar machte und dafür Wälder abholzte – ein bis dahin unbekanntes Unterfangen.

Anfang des 13. Jahrhunderts gelangten diese Siedler auf ihrer Wanderschaft in die höchsten italienischen Alpentäler südlich des Monte Rosa, wo sie Orte wie Gressoney, Macugnaga, gründeten. Vom Formazzatal aus wanderten sie, man vermutet sippenweise, weiter östlich, gründeten Bosco-Gurin, das einzige Tessiner Dörfchen, in dem man auch heute noch Deutsch spricht.

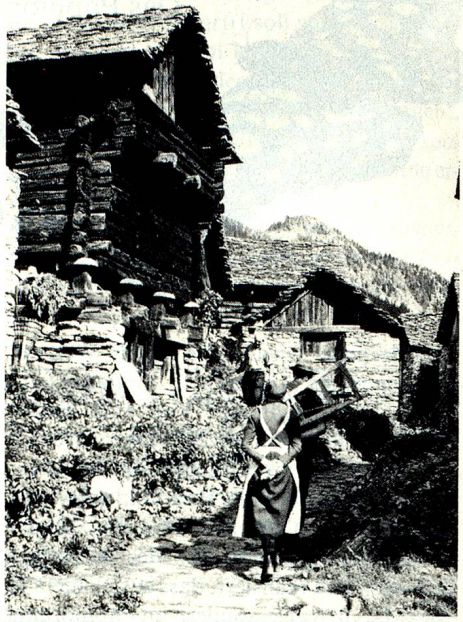
Die Walser, als die Besiedler des Hochgebirges, als Züchter und Bauern, die in extrem hohen Lagen zu leben wussten, siedelten sich – immer ostwärts ziehend – schliesslich im Rheinwaldtal an, gelangten nach Davos, in alle Seitentäler Rätiens. Eine letzte Auswandererwelle stiess bis in den österreichischen Vorarlberg vor. «Die Walser siedelten nur dort, wo es noch keine Siedlungen gab, und deshalb nur in hochgelegenen Orten», ergänzt Peter Loretz von der Walservereinigung Graubünden.

Mit ihrer Erfahrung als Hochgebirgssiedler waren die Walser bei den Feudalherren des Mittelalters, die in grossen Höhenlagen der Alpen die unfruchtbarsten Ländereien besassen, besonders willkommen. Sie profitierten vom sogenannten Siedlerrecht aus dem Jahre 1106, und zwar mit «Freiheiten aufgrund der Urbarmachung».

Die Eigenheit des Siedlervolkes, hochgelegene und abgeschlossene Gegenden zu bewohnen, führte zu typischen Lebens- und Wohnformen. Als Selbstversorger mussten sie alles Lebensnotwendige selber anbauen und für die lange Winterzeit lagern. Zu einem solchen autonomen Leben gehörten verschiedene, in der Landschaft verstreute, kleine Gebäude: Wohnhäuser, Ställe, Scheunen, Stadel, Speicher.

Frühe Genossenschafter

Zu bekannten Handelsleuten auf den Märkten im und um den alpinen Raum wurden die Walser durch den Verkauf von Milchprodukten und Vieh sowie den Ankauf von Brotgetreide und Rohmaterialien. Der Austausch von Gütern und die teilweise gemeinsame Milchverwertung wurden so zum Vorläufer des Genossenschaftsgedankens. Beweismaterial für die inneralpine Völkerwanderung der Walser vor über 700 Jahren liefert die Walsersprache. Sie ist gemeinsames Erbe und stellt auch heute ein Bindeglied zwischen den über 150 Walsersiedlungen dar, die sich im zentralen Alpenraum über eine Distanz von 300 Kilometern erstrecken. Neben der Sprache ist aber auch der einzigartige Pionergeist des wagemutigen und rastlosen Bergvolkes typisch für die Walser. Die altertümliche, ausdrucksvolle Walsersprache verbindet nicht nur die heute verstreut lebenden Walser, sondern hält auch das Bewusstsein der gemeinsamen Herkunft wach. «Wir möchten aber nicht als Exoten betrachtet werden», warnt der Walser Peter Loretz. «Diese Rückbesinnung, dieses Hervorheben spezieller Eigenschaften, könnte uns bald einmal zu Museumsstücken machen».



Seit dem 13. Jahrhundert leben die Walser in Bosco-Gurin, dem einzigen deutschsprachigen Tessiner Dorf. (Fotos: SVZ)

Heidi Schaerer,
Redaktion «Wir Brückenbauer»

Wer mehr über den Grossen Walserweg wissen möchte, kann bei der Schweizerischen Verkehrszentrale, Postfach, 8027 Zürich, zwei Einzelnummern der Revue «Schweiz» zu diesem Thema bestellen (Preis je Fr. 6.– plus Porto). Eine Zusammenfassung in Buchform hat der Verlag Bugra Suisse, 3084 Wabern, veröffentlicht (Preis SFr. 29.80 plus Porto).